



Abend-

Zeitung

159.

Dienstag, am 5. Julius 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. Helt.)

Ahnung ihres Todes.

Du bist todt. Das unnennbare Schweigen  
In mir sagt es: Du bist todt;  
Du bist todt — ein bleicher Geisterreigen  
Von Gedanken, die auf Gräber zeigen,  
Schließt mich ein, kreischt: Du bist todt.

Du bist todt. Der Sonne blutroth Tagen  
Stammelt morgens: Du bist todt;  
Mitternacht bringt mir auf Leichenwagen  
Halbgestorbne, die noch sterbend sagen:  
Du bist todt, ach! Du bist todt.

Du bist todt. Dieß fürchterliche Beben  
In mir donnert: Du bist todt!  
Sargeklüfte, die mein Ohr umschweben,  
Mich zu Särgen, Särgen zu mir heben,  
Heulen, jammern: Du bist todt!

Du bist todt. Vom Schlummer halb umfassen,  
Träum' ich wachend: Du bist todt;  
Und entschlaf ich, kommt Dein Geist gegangen,  
Reicht mir dar die erdbedeckten Wangen  
Und ich stöhne: Du bist todt.

Du bist todt. Mein eigenes Erbleichen  
Ruft zur Seele: Du bist todt;  
Jeder Puls schlägt mir Dein Sterbezeichen,  
Erd' und Himmel bieten mir nur Leichen  
Mit den Worten: Du bist todt.

Du bist todt. In aller Menschen Zügen  
Steht die Grabschrift: Du bist todt;  
Und als ob Dein Conterfei sie trügen,  
Seh' ich alle sterbend vor mir liegen;  
Ach! sie sterben — Du bist todt.

Wien.

Braunthal.

Anna Groslet.

(Fortsetzung.)

Eure Majestät — hob nun der Cardinal mit  
schmeichelndem Ton an — haben, treu Ihrem Wort,  
die Kirche zu schützen und die Ketzer auszurotten, den  
Tod des Bailli Groslet bestimmt. Schon morgen  
soll das Gericht sein Urtheil sprechen. Könnten Eure  
Majestät dieß nicht aufschieben, bis nach Beendigung  
des Processes des Prinzen?

Ohm, — sagte der König, den Cardinal starr  
und finster anblickend — noch gestern war der schnelle  
Tod des Bailli zu dem Wohl des Staats so noth-  
wendig, daß unter meinen Augen schon morgen das  
Blutgerüst für ihn erbauet werden sollte — und  
heute? —

Die Gnade Eurer Majestät — antwortete der  
Cardinal — ist höher als alle Rücksichten.

Und der Blick eines Mädchenauges stärker als  
alle Vernunft — murmelte der König und setzte sich  
ermattet auf den Lehnstuhl am Fenster.

Alle blieben in der Entfernung stehen.

Wozu diese Anstalten, die ich hier unten auf dem  
Platz de l'Erappe sehe? rief er jetzt plötzlich.

Der Cardinal trat hinzu: Es sind die Vorbe-  
reitungen zum Blutgerüst, wozu Eure Majestät den  
Befehl gegeben haben.

Was ich dort sehe und hier eben von Euch hörte,  
kann ich nicht reimen — sagte der König spöttisch.